

Lima Aktuell Advent 2020

Lima Projekt der Alfred-Delp-Schule Lampertheim e.V.

Liebe CIAD Freunde!

Über Mails und Telefongespräche mit Vicky haben wir etwas genauer erfahren, wie die momentane Lage im CIAD ist und wie die Menschen zur Zeit versuchen, das Beste aus der wirklich sehr ernsten Lage in Peru zu machen.

Der CIAD ist, Corona bedingt, seit Juni 2020 geschlossen. Die tägliche warme Mahlzeit gibt es nicht mehr. Im Armenviertel von Collique wehen vor immer mehr Hütten weiße Fahnen. Sie bedeuten „*Hier leiden wir Hunger*“, damit, wer auch immer kann, dort etwas zu essen vorbeibringt. Die sogenannten „öffentlichen Familienküchen“ die „Comedores Familiares“, die sich einst während der Terrorzeit des Leuchtenden Pfades (1980 bis 2000) überall im Land bewährt hatten, sollen jetzt neu aktiviert werden. In diesen Volksküchen kochen 2 bis 4 Frauen ca. 100 Mahlzeiten am Tag und die direkte Nachbarschaft kann entweder kostenlos oder sehr preisgünstig so viele Portionen abholen, wie sie Familienmitglieder zählt. Gegessen wird zu Hause. Aber die Angst vor Ansteckung und das Fehlen von Grundnahrungsmitteln, wie Kartoffeln und Reis, machen im Moment diese Idee zunichte. Ein Grund dafür ist auch der fast komplett ausgefallene Transport- und Busverkehr. Es fahren nur ganz wenige Linienbusse in Lima und in Collique. Wer einen Bus besteigt, braucht eine Bescheinigung vom Arbeitgeber. Wer zur Apotheke muss, muss ein aktuelles Rezept vorweisen. Einkäufe machen für den täglichen Gebrauch sind nur in nächster Nachbarschaft möglich und werden von der Polizei kontrolliert. Aber trotz all dieser Einschränkungen wachsen die Zahlen an Infizierten und Toten täglich.

Das Gesundheitswesen ist seit Monaten schon zusammengebrochen. Infizierte an Covid 19 werden an Krankenhäusern und Gesundheitsstellen mangels Betten, Medikamenten und Personal abgewiesen. Sie kehren nach Hause zurück und stecken dort in den kleinen Hütten die ganze Familie an. Auch gehen Infizierte, die wenige Symptome zeigen, einer Beschäftigung nach, um die Familie durchzubringen und stecken dadurch andere an. Alle Geschäfte, außer Apotheken und Banken, sind geschlossen.

Sehr viele haben ihre Arbeit verloren, können über Nacht die Miete nicht mehr zahlen und auch nicht mehr die Familie notdürftig ernähren. Von einer kleinen Stabilität und Sicherheit im Alltag, sowohl ökonomisch wie auch familiär, stürzten Tausende von jetzt auf gleich in Armut und Todesangst um die Familienangehörigen und in Ungewissheit und Hungersnot.

Trotz Versammlungsverbot sind alle Straßen in Lima voll mit fliegenden Händlern, Straßenverkäufern aller Art. Dadurch, dass fast alle Geschäfte geschlossen sind, gehen die Menschen auf die Straße, um



wenigstens ein bisschen zu verkaufen. Die Regierung muss sie dulden, um den Hunger nicht ungebremsst wachsen zu lassen, und damit verbunden auch die Gewalt und die Plünderungen von Geschäften allgemein. Deswegen hat die Regierung alle Parks und Grünflächen in Lima und in Collique notdürftig mit kleinen Zelten bestückt, wo Händler in kleinen Verkaufsständen mit Abstand und im Freien verkaufen dürfen.

Was die Schule betrifft, so versuchen Vicky, Victor und alle Lehrer wenigstens die Hauptfächer digital zu unterrichten. Aber viele Schüler verfügen über keine entsprechende Ausrüstung.

Familien im CIAD, die ein Handy besitzen, erhalten abends ab 18 Uhr, wenn die Eltern von der Arbeit zurück sind, über WhatsApp Unterricht. Das auch nur, wenn die Internetverbindung funktioniert.



Auch über Radio und Fernsehen gibt es Unterrichtsprogramme. Dennoch sind viele Schüler aus dem CIAD zurzeit weniger am Unterricht interessiert; sie müssen dringend mit den Eltern irgendetwas auf der Straße verkaufen, um so von der Hand in den Mund leben zu können. Unsere langjährigen Projektpartner Vicky und Victor unterstützen mit Lebensmittelpaketen die Familien im CIAD, wo es bereits Hunger und Unterernährung gibt. Auch bei den häufigen Beerdigungen ist es gute Tradition und notwendig geworden, mit Geld zu unterstützen. Hierbei ist auch besonders schlimm, dass derzeit keine Gottesdienste gefeiert werden können und dass alle Kirchen seit Monaten geschlossen sind. Wer stirbt, wird im Schnellverfahren, fast ohne Angehörige, auf dem Friedhof im Freien betrauert und beigesetzt. Für ein mehrheitlich

christliches Volk, das immer schon den Glauben als tragende Säule im Alltag erfahren hat und in dem die Volksfrömmigkeit tief verankert ist, ist diese Situation im Moment traumatisierend. Die Familien im CIAD, die Köchinnen und die Lehrer erhalten, wenn dringend notwendig, Lebensmittel, darunter auch Hygieneartikel, wie Seife und Alkohol, Wasserreinigungstabletten und Medikamente.

Auch unser CIAD hat Covid-Opfer zu beklagen: den Lehrer Raul - er hat viele Jahre Mathematik unterrichtet - und die Ex Schülerin Sheyla, die ihre 5-jährige Tochter zurzeit im CIAD hat. Vicky schreibt: „Auch einige Schüler und Lehrer im CIAD und viele Freunde des CIAD sind erkrankt und derzeit zu Hause. Wir unterstützen sie alle so gut wir können: Dank eurer Hilfe! Eine Hilfe, die gerade jetzt lebensnotwendig geworden ist.“ Weiterhin schreibt sie:

„Ja, auch Pater Alfred Delps Geist, seinen Mut, seinen unerschütterlichen Glauben und seine Unbestechlichkeit begleiten uns beim täglichen Kampf um Gesundheit und Hoffnung. Wir sind Alfreds Familie: „Somos la Familia Alfrediana“.

Liebe CIAD FREUNDE, wir danken allen Freunden und Spendern des Lima-Projekts für Ihre treue, langjährige Unterstützung. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien Gesundheit, Geduld und Kreativität, um die kommende Zeit gut zu bestehen.
Ihnen allen ein gesegnetes und schönes Weihnachten.

Es grüßen herzlich für das Lima-Projekt: Vicky Calderon Zapata, Victor Juarez Salas, Horb Schiöberg und der Vorstand des Lima-Projektes in Lampertheim.

Spendenkonto:

Centro Infantil Alfredo Delp (CIAD) e.V.

Volksbank Darmstadt-Südhessen eG

BLZ: 508 900 00 / Konto – Nr.: 2165309

IBAN: DE61 5089 0000 0002 1653 09

BIC: GENODEF1VBD

(stellvertretend für den Verein: Eveline Tausend - 1. Vorsitzende)

(Bei Überweisungen bitte Adresse angeben!)